Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Das Dritte. Lustiges Matrosenlied

Büttner & Winter

1858

Das Dritte. Lustiges Matrosenlied.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1398249

Visual Library

wird mir's in der Seele klar, Daß er mir Alles, Alles war.

2. Ja, der mir ew'ge Treue schwur, Verleugnet hat er die Natur; Hat mich vergessen ohne Reu', Ob ich mich härme oder freu', Daß ich verloren all' mein Glück, Daran denkt nimmer er zurück. — Er spottet meiner wohl noch, ach! So gräm' ich mich und werde schwach.

3. Ihr Schwestern, die ihr Einen habt, Der sich an Eurem Herzen labt, Traut, was er schwärmend euch verspricht, Traut seinen falschen Schwüren nicht, Traut nicht den Zügen des Gesichts! Die Männer taugen alle nichts. — Sie drehn sich auf der Liebesbahn, Wie bei dem Wind der Wetterhahn.

4. Drum will ich nicht mehr traurig sein Und denken: wie der Sonnenschein Nach trüben Tagen uns erquickt, So ist es, wenn ein Andrer nickt; Ich nick' ihm wieder freundlich zu, Wir wechseln freundlich Du um Du, Und lieben uns im Herzen leicht, Bis das die Jugendzeit verstreicht.

5. So kommt das liebe Alter an; Ob ohne, ob mit einem Mann — Hat man geliebet und gelebt, Vor einem Sturme nie gebebt, Und ist, wenn schon die Haare grau, Man immer noch nicht eine Frau. Das bleibt sich darum Alles gleich — Nur speculirt und werdet reich.

Das Dritte.

Lustiges Matrosenlied.

1. Es ist doch eine große Lust, Ein Schiffersmann zu sein; Es athmet frei die Männerbrust, Ob auch Gefahren dräun. Und jeder ruft Hurrah! es lebe froh stets der Matros', So wohl hier auf dem Lande, wie in des Meeres Schooß!

2. Und wird uns auch der Abschied schwer, Von unserm Liebchen fein, So ändert Keiner das nicht mehr, Es muß geschieden sein. Und jeder ruft Hurrah ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

No. 78.

Fünf Lieder.

O Wilhelm, du bist jetzt nun fern.
Es giebt kein Wort, was reiner klingt.
Was schimmert dort auf dem Berge.
Wenn die Schwalben heimwärts ziehn.
Ich bin der Doktor Eisenbart.

Hamburg. Druck v. H. A. Kahlbrock, Hütten 63.

Das Erste.

Am Rhein, da ist mein Schatz geblieben.

Verfaßt von G. Küper.

(Eigenthum von A. Heinrichs.)

O Wilhelm, du bist jetzt nun fern, und ich ich hab' dich doch so gern, Lieb' hast du mir versprochen und jetzt mein Herz gebrochen. Gezogen bist du hin zum Rhein, und ich, ich bin so ganz allein. :,: Am Rhein, da ist mein Schatz geblieben, :,: den ich so inniglich that lieben, ja lieben, ja lieben.

O Wilhelm, kehr' zu mir zurück, denn du allein nur bist mein Glück, ach, alle Freuden schwinden. ich kann nicht Ruhe finden; in deinem Arm, an deiner Brust, da finde ich nur Freud' und Lust. Am Rhein ꝛc.

Gesunken ist mein Hoffnungsstern, denn du, mein Wilhelm, du bist fern, wer kann die Schmerzen malen und lindern meine Qualen? Zertrümmert ist mein Lebensglück, Geliebter kehrst du nicht zurück. Am Rhein ꝛc.

Ach könnt ich folgen deiner Spur, erinnern dich an deinen Schwur, ach jetzt bin ich verloren, o wär' ich nie geboren, ich seh' du liebtest nur zum Schein, dich rührt nicht meine Qual und Pein. Am Rhein ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg